

**Konzeption:
Projekt FiF – Familien im Familienzentrum**

**Projekt im Verbund von:
Ev. Familienzentrum Regenbogen, Grundschule Aßlar, Förderschule,
und Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.**

Vorwort

In dieser Konzeption informieren wir über die positiv möglichen Effekte von **FiF – Familie im Familienzentrum**. Diese Form von Gruppenangebot, die sich wöchentlich in Kindertageseinrichtungen treffen, fördern die familiären Eigenkompetenzen bei Kindern und Eltern.

Umgesetzt wird das Gruppenangebot mittels des MFT-Ansatzes. Unter **Multi-Familien-Therapie (MFT)** ist die in Großbritannien von Eia Asen weiterentwickelte simultane Arbeit mit mehreren Familien zu verstehen. Sie verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte, familientherapeutische Interventionen in einem Gruppenkontext.

Positive Erfahrungen mit diesem Ansatz werden bereits im Projekt „Familienklasse“ gesammelt, die seit 2010 an der Grundschule Aßlar besteht. Durch den Besuch der „Familienklasse“ werden Kinder in die Lage versetzt, wieder offener am Schulalltag teilzunehmen. Sie lernen, Verhaltensweisen, die sie im Schulleben behindern und benachteiligen, weitgehend zu verlassen. Eltern verlieren ihre Schwellenängste in Bezug auf ihre Beteiligung in der Schule. Sie sind mehr in den Schulalltag integriert und fühlen sich handlungskompetenter, ihr Kind als Schulkind zu begleiten. Sie ändern oft ihren Blick auf ihr Kind in eine anerkennende Weise.

Diese Effekte wollen wir in der Kooperation mit Familien der Kindertageseinrichtung vergleichbar nutzen. Daher wurde die Grundkonzeption entsprechend adaptiert.

Die Ziele, Aktivitäten, Methoden, Handelnden und Rahmenbedingungen werden im Folgenden beschrieben.

Uns ist wichtig darauf hinzuweisen, dass das Projekt mit seinen Absichten und Aktivitäten gleichsam die Zielformulierungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erfüllt.

Die Arbeit im Projekt wird regelmäßig reflektiert und auf seine Wirkungen hin überprüft. Wünschenswert wäre, eine Verstetigung des Projektes erreichen zu können, wenn sich die angestrebten Ziele erfüllen.

Die besondere Perspektive des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes

Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf bringt als besonderen Beitrag seine Kenntnisse der Multifamilientherapie in das Projekt ein. Dabei ist grundlegend zu klären: Was ist MFT?

Unter Multifamilientherapie ist die in Großbritannien von Eia Asen weiterentwickelte simultane Arbeit mit mehreren Familien zu verstehen. Sie verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext. Unser Angebot motiviert Eltern und Familien, spezifische Interaktions- und Beziehungsmuster zu erkennen und zu analysieren und unterstützt sie dabei, neue Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. Die Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und Kompetenzen aller Familienmitglieder und sind ressourcen- und lösungsorientiert. Diese Methode haben wir in einer intensiven Ausbildungs- und Praxisphase für die Jugendhilfe weiterentwickelt und adaptiert.

MultiFamilienTherapie motiviert Eltern und ggf. weitere Familienangehörige, spezifische Interaktions- und Beziehungsmuster zu erkennen und zu analysieren. Sie unterstützt dabei, neue Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. Die Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Kompetenzen aller Familienmitglieder und sind ressourcen- und lösungsorientiert.

Diese Methode haben die MitarbeiterInnen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in einer intensiven Ausbildungs- und Praxisphase für die Jugendhilfe weiterentwickelt und adaptiert.

Nach guten Erfahrungen mit MFT in der Familienklasse ist es ein folgerichtiger Erweiterungsschritt, frühzeitiger zu beginnen und die Methodik der konstruktiven Familienarbeit ebenso auf Kindertageseinrichtungen zu übertragen. Damit entsteht die Chance, den Übergang vom Kindergarten in die erste schulische Einrichtung adäquat zu gestalten und ggf. die schon früh vertraute Angebotslage FiF in der Grundschule weiter zu nutzen.

Link zur weiteren Orientierung:

<http://www.bag-mft.de/>

<http://www.multifamilientherapie.de>

Literatur:

Eia Asen/ Michael Scholz: Praxis der Multifamilientherapie. Carl-Auer-Verlag. Broschierte Ausgabe März 2009

Die besondere Perspektive der Evangelischen Kindertageseinrichtung Regenbogen

Die Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Aßlar. In unserer alltäglichen Arbeit fühlen wir uns von Gottes Geist ermutigt, alle Kinder, Mütter, Väter und MitarbeiterInnen in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu unterstützen.

Die Evangelische Kindertageseinrichtung erzieht zu sozialer Verantwortung. Es ist unser Ziel, dass Eltern, Kinder und unser Personal gemeinsam lernen, sich gegenseitig zu respektieren und anzuerkennen. Dieser Prozess des sozialen Lernens, ist eine Chance für alle Seiten, sich selbst und die Anderen, in einer Atmosphäre des Vertrauens, in ihrer jeweiligen Lebenssituation kennenzulernen.

Des Weiteren unterstützen wir mit unserer Teilnahme am Projekt **FiF** ebenso unsere Entwicklung zum Familienzentrum.

Die besondere Perspektive der Grundschule Aßlar

Die PädagogInnen der Grundschule Aßlar erkennen im Einsatz des MFT-Ansatzes folgende Vorteile:

Durch das frühe Erkennen von notwendigen Veränderungen in Bezug auf familiäre Handlungskompetenzen können die Kinder optimal auf Schule vorbereitet werden. Die Kinder lernen gemeinsam mit den Eltern die vorschulischen Kompetenzen zur Einschulung kennen und arbeiten gemeinsam daran, diese zu erlangen. Die emotionale Zuwendung der Eltern durch die gemeinsam verbrachte Zeit stärkt die Eltern-Kind-Beziehung. Das Kind erlebt die Eltern als verlässliche Partner.

Eltern können frühzeitig einen Einblick in den schulischen Verlauf nehmen und erhalten des Weiteren professionelle Unterstützung bei Erziehungsfragen und schulischen Maßnahmen. Die Eltern gehen die Verpflichtung ein, mitzuarbeiten und spüren so, dass sie auch in schulischen Fragen Mitverantwortung tragen.

Durch die Mitarbeit einer Lehrkraft lernen Eltern und Kinder schon vor der Einschulung die Institution Schule kennen. Dadurch sollen Hemmungen ab und Vertrauen aufgebaut werden.

Ziele des Projektes

Wir wollen:

- die den Kindern und Eltern innewohnenden Ressourcen sowohl gemeinsam entdecken als auch nutzbar machen
- Eltern früh bei der Entwicklung einer stärkenden Mutter- und Vaterrolle unterstützen
- helfen, die Familienstrukturen so zu verändern, dass Kinder darin ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung möglichst weitreichend entfalten können
- Familien dazu verhelfen, sich in die Gefühlswelten Anderer hineinversetzen zu können
- dass sich Familien einfühlsam gegenseitig stärken und unterstützen
- dass Familien ihre oft vorhandene Isolation aufbrechen und sich durch Dialog vernetzen
- dass Familien über gemeinsame Aktivitäten Spaß und Freude miteinander erleben und sich so ihr Familienzusammenhalt stärkt
- dass sich die Chancengleichheit für die Kinder dieser Familien in Bezug auf ihre Bildungserfolge besser realisieren lässt
- durch positive Unterstützung der frühkindlichen Sozialisierung dem guten Bildungsprozess von Anfang an zuarbeiten
- dass verstanden wird, dass frühe Bildung bereits lange vor der Einschulung beginnt
- uns als PädagogInnen in Bezug auf unsere berufliche Identität (bei Familienbildung, Familienberatung und Therapie) als wirksam empfinden

Adressaten der Projektaktivitäten

Unsere Aktivitäten bergen Chancen der Weiterentwicklung für

- Kinder und ihre Familien,
- pädagogische Fachkräfte,
- das örtliche Gemeinwesen und
- die gesamtgesellschaftliche Situation.

Das Projekt FiF ist offen für alle Familien in der Stadt Aßlar, die zumindest ein Kind im Kindergartenalter haben.

Die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit. Die Dauer des Angebotes beträgt ein Jahr. Verbindlichkeit und Verlässlichkeit im Prozess werden vorausgesetzt.

Es wird mittels Flyer für die Projektteilnahme geworben. Außerdem werben PädagogInnen durch die persönliche Ansprache, was von besonders hoher Bedeutung ist. Familien können sich auch interessiert zeigen aus der Weitergabe dieser Möglichkeit über das Jugendamt, wenn im Rahmen einer Jugendhilfeplanung dies als dienlich empfunden wird.

Es werden seitens der Kindertageseinrichtung Familien zur Teilnahme ausgewählt, die eine deutliche Teilnahmemotivation und Veränderungswünsche haben und die zeitliche Ressource ermöglichen können.

Der Rahmen des Projektes FiF (Aktivitäten)

Die Gruppe wird gegründet bei einer wünschenswerten Teilnahme von 5 bis 8 Familien. Sie wird bis auf die maximale TeilnehmerInnen-Zahl aufgefüllt, sodass bis dahin immer wieder Familien hinzukommen können.

Die Gruppe trifft sich einmal in der Woche für 2,5 Stunden mit Eltern und Kindern, die an unterschiedlichen Themen, Fragestellungen und Veränderungswünschen – die von den Familien zum Teil als problematisch erlebt werden – arbeiten wollen. Prinzipiell sind *alle* Kinder einer Familie mit eingeladen, für Schulkinder müssten jedoch entsprechende Absprachen mit der Schulleitung und den KlassenlehrerInnen getroffen werden.

Anhand von MFT-Aktivitäten werden familiäre Strukturen und pädagogische Verhaltensweisen sichtbar und bearbeitbar. Daher setzen wir Methoden ein, die Eltern mit ihren Kindern in engeren Kontakt bringen und untereinander aktivieren. Perspektivisch werden für Eltern und Kinder gemeinsame Entwicklungen – in Bezug auf Stärkung der Bindung, Beziehung, der gemeinsamen Aktivitäten, Verlässlichkeit, Einhaltung von Absprachen, Konsequenzen, Rituale – möglich. Dabei kann die „Gruppe“ als Modell fungieren. Eltern und Kinder werden sowohl gemeinsam, als auch in getrennten Gruppen, in Aktivitäten eingebunden.

Weitgehend alle Themen können dabei bearbeitet werden. Wir sammeln mit Eltern gemeinsam einen Strauß von Lösungsmöglichkeiten der unterschiedlichsten familiären Situationen, aus denen sie die für ihre Familie gangbaren Lösungen auswählen und ausprobieren können.

Wir setzen bei der Gruppenarbeit Aktivitäten ein wie:

- Kennenlern-Spiele
- interaktive, regelhafte (Brett-)Spiele, die die Emotionen der Beteiligten spiegeln
- Aktivitäten, die Themen initiieren z.B. durch Märchen als Impulse, um über Familienrollen zu reflektieren
- alltägliche spielerische Anregungen zu Erziehung, Ernährung, Hygiene oder Gesundheitsfürsorge
- Vermittlung vorschulischer und schulischer Inhalte

Wichtig sind uns dabei alle Aktivitäten, die ein „Mentalisieren“ zulassen, also ein Einfühlen und sich Hineinversetzen in andere Personen (Kinder, Mütter, Väter, PädagogInnen, SchulleiterInnen ...).

Wir entdecken so regelmäßig die Ressourcen von Kindern und Eltern und binden sie in die Aktivitäten ein.

Wir zeigen durchgängig Haltungen der Wertschätzung und des Glaubens daran, dass Menschen ihre Einstellungen, Verhaltensweisen und Ziele verändern können.

Methoden im Rahmen der Aktivitäten

Wir setzen durchgängig Methoden ein, die dem MFT-Ansatz folgen. Diese Methoden

- wecken Eigenkräfte bei Kindern und Eltern,
- geben vielfältige Erprobungsideen und
- stärken die elterliche Rollenidentität, sich selbst als Experten ihres Familiensystems zu sehen und darin handlungsfähig zu sein.

Konkret läuft eine **FiF-Einheit (Familien im Familienzentrum)** in der Zeit von 09:30 bis 12:00 Uhr folgendermaßen ab:

- offener Anfang mit Frühstück für alle Teilnehmenden
- „Wie geht’s Runde
- Eltern-Kind-Einheit (Spiel- und Förderzeit)
- parallele Schulzeit (für Schulkinder der Familie, die an ihren Aufgaben arbeiten)
- Pause
- Einheit mit Eltern (entweder gemeinsam mit den Kindern oder voneinander getrennt)
- ggf. exemplarische Unterrichtseinheit durch die Lehrkraft für alle Kinder (mit dem Ziel, Stärken und Schwächen der Kinder im Umgang mit inhaltlichen Angeboten, insbesondere bezüglich des Sprachverständnisses aufzuzeigen)
- Abschlussrunde/ Ritual zur Auswertung der Goldmünzen

Anschließend findet für die Durchführenden die Reflexion und Vorbereitung für das nächste Treffen statt.

Verantwortliche für die Umsetzung

FiF wird in der Evangelischen Kindertageseinrichtung Regenbogen von

- einem Multifamilientherapeuten (Albert-Schweitzer-Kinderdorf),
- einer pädagogischen Fachkraft der Kita Regenbogen (mit MFT-Ausbildung) sowie
- einer Förderschullehrkraft der Schule für Erziehungshilfe/ Grundschule Aßlar durchgeführt.

Die MFT-TrainerInnen übernehmen die führende Rolle bei der Planung und Durchführung sowie der Reflexion der MFT–Einheiten.

Die Rolle der Förderschullehrerin ist u.a. die Koordination und der Austausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung. Sie übernimmt eine führende Rolle in der sog. Spiel- und Förderzeit bei **FiF**. Das Anbieten von Spiel- und Fördermöglichkeiten für Familien und ihre Kinder stehen hier im Vordergrund, um hierbei evtl. auftretende Entwicklungsbedarfe der Kinder frühzeitig zu registrieren und nach Möglichkeit zu kompensieren. Die vorschulische und schulische Förderung durch vielfältige Methoden steht hier im Vordergrund.

Die Durchführenden bilden eine dynamisch das Projekt umsetzende und die Konzeption entwickelnde Arbeitsgruppe. Diese trifft sich zur Planung und Projektbegleitung vierteljährlich und wurde unterstützt bei der konzeptionellen Entwicklung durch eine Fachbegleitung unterstützt.

Ort der Durchführung

Die Familiengruppe trifft sich regelmäßig im Evangelischen Gemeindehaus Aßlar und hat dort ausreichend viele Räume zur Verfügung.

Kooperationspartner

Kooperationen können unsere Bemühungen effektiv stärken.

Daher gehen wir in Kooperation mit der Stadt Aßlar und dem Jugendamt des Lahn-Dill-Kreises.

Außerdem streben wir eine Unterstützung durch private Spender und Stiftungen an.

Zeitpunkte der Projektaktivitäten

Das Projekt startete im April 2015 und wird zunächst fortgeführt bis Ende des Schuljahres 2015/16.

Die Elterngruppe begann am 28.04.2015.

In den Schulferienzeiten wird die Gruppe unterbrochen.

Nach dem ersten Projektdurchlauf ist eine Fortführung erwünscht.

Projektfinanzierung

Zurzeit wird das Projekt aus der Sonderpauschale „Schwerpunkt-Kita des hessischen KiFöG“ finanziert.

In den Jahren 2016 – 2019 pro Jahr 5.000 € durch den Lahn-Dill-Kreis.

Die Stelle der Förderschullehrkraft finanziert das staatliche Schulamt.

Das Projekt soll zur finanziellen Absicherung auch durch noch zu erwirkende Spenden getragen werden.

Reflektion der Wirkungen und Qualitätssicherung

Jede Förderstunde wird zur Reflexion dokumentiert mit den Aspekten:

- Wirkung der Aktivitäten
- Wirkung der MFT-Einheit
- Rückschlüsse auf die neu zu planenden Methoden für die nächsten Treffen
- Rollenreflexion der Durchführenden

Ein standardisiertes Reflexionsblatt macht es möglich, die Reflexion stets nach denselben Kriterien zu notieren und in der Gesamtschau aller Reflexionen die Projektweiterentwicklung zu unterstützen (siehe Anlage).

Nach Ablauf eines ersten Durchgangs wird ein Evaluationsbogen zur Erhebung der Effekte aus der Sicht der Eltern entwickelt und eingesetzt.

Aussagen zur Verstetigung, Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung können ebenso erst nach dem ersten Projektdurchlauf von den beteiligten Institutionen beschrieben werden.

Anhänge

Flyer
Blanko-Reflexionsbogen

Schlusswort

Die Arbeitsgruppe trifft sich vierteljährlich zur dynamisch Planung und Weiterentwicklung der konkreten Umsetzung des Familienangebotes.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind zurzeit:

- Herr Huel
- Frau Kammer
- Frau Novak
- Frau Sting

Die Steuerungsgruppe unter Einbezug der Leitungen der Institutionen entwickelt das Angebot und die Kooperation strategisch mindestens halbjährlich weiter.

(Stand 04.19)